

Ostermontag

**...ABER SIE DRÄNGTEN IHN UND SAGTEN:
BLEIB DOCH BEI UNS; DENN ES WIRD BALD ABEND,
DER TAG HAT SICH SCHON GENEIGT.**

Lk 24, 29-30

**DA GING ER MIT HINEIN, UM BEI IHNEN ZU BLEIBEN.
UND ALS ER MIT IHNEN BEI TISCH WAR, NAHM ER DAS BRÖT,
SPRACH DEN LÖBPREIS, BRACH DAS BRÖT UND GAB ES IHNEN.**

Bild: Martin Manigatterer - in: Pfarrbriefservice.de

Informationen zum Hausgottesdienst

Liebe Gemeindemitglieder!

Aufgrund der aktuellen Situation können wir leider den Sonntäglichen Gottesdienst nicht in räumlicher Gemeinschaft feiern.

Aus diesem Grund haben wir einen Hausgottesdienst für Sie zusammengestellt, den Sie auch in Ihrer häuslichen und familiären Gemeinschaft beten können.

Auf diesem Weg lässt sich Gemeinschaft, trotz unterschiedlicher Örtlichkeiten pflegen.

Wenn viele Menschen aus unserer Gemeinde zur gleichen Zeit diesen Hausgottesdienst feiern, dürfen wir uns im Glauben und im Gebet besonders verbunden wissen.

Gestaltungsvorschläge:

Ein fester Termin am Sonntag vormittag
(Vorschlag 10:00 Uhr)

Die abgedruckten Texte führen Sie durch die Feier des Ostermontags.

Selbstverständlich können Sie für die Gestaltung ihres Hausgottesdienstes eine Auswahl treffen. Das gilt ebenso für die Liedvorschläge etc.

Wenn Sie möchten, richten Sie sich den „Gottesdienstraum“ mit einem Kreuz, einer österlichen Kerze, Blumen, Gotteslob und Bibel ein. Das Osterlicht können Sie in einer unserer Kirchen am Ostersonntag von der brennenden Osterkerze mit einer Laterne nach Hause holen.

Es hat sich bewährt, dass eine Person die Leitung (V. :) des Gottesdienstes übernimmt, eine Person die Lesungen (L. :) und weitere Texte können an Teilnehmer verteilt werden.

Wir wünschen Ihnen eine gute Andacht und sind im Gebet mit Ihnen verbunden.

***Pfarrer Gerhard Spöckl
Pfarrvikar Jürgen Thaumüller
Diakon Bernhard Gartner
Gemeindereferentin Erika Gerspitzer
Sozialpädagogin Sabine Staab***

**Ostermontag
als Hausgottesdienst - Montag, 13. April 2020**

Eröffnung

Kreuzzeichen – Liturgischer Gruß

„Der Herr ist auferstanden! Ja, er ist wahrhaft auferstanden!“
Beginnen wir unsere österliche Feier im Namen dessen, der uns immer auf unserem Weg begleitet und uns hilft, die Botschaft der Auferstehung zu verstehen und sie in unserem Leben wirksam werden zu lassen:

Kreuzzeichen

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Alle: Amen.

Der Friede des auferstandenen Herrn und die Freude über seine Auferstehung mögen uns erfüllen – heute und alle Tage bis in Ewigkeit. Alle: Amen.

Lied: Das ist der Tag, den Gott gemacht GL 329,1-3

1. Das ist der Tag, den Gott gemacht, der Freud in alle Welt gebracht. Es freu sich, was sich freuen kann, denn Wunder hat der Herr getan.

2. Verklärt ist alles Leid der Welt, des Todes Dunkel ist erhellt. Der Herr erstand in Gottes Macht, hat neues Leben uns gebracht.

3. Wir sind getauft auf Christi Tod und auferweckt mit ihm zu Gott. Uns ist geschenkt sein heiliger Geist, ein Leben, das kein Tod entreißt.

Rufen wir Jesus Christus, den Auferstandenen in unserer Mitte an:

Christusrufe

Herr Jesus Christus, du bist auf den Wegen unseres Lebens bei uns. – Herr, erbarme dich. Alle: Herr, erbarme dich.

Du hilfst uns, das Geschehene zu verstehen, und schenkst uns Glauben, Mut und Hoffnung.
– Christus, erbarme dich. Alle: Christus, erbarme dich.

Dein Geist hilft uns, in der Freude über deine Auferstehung unser Leben zu gestalten und die frohe Botschaft in die Welt und in unseren Alltag zu tragen.
– Herr, erbarme dich. Alle: Herr, erbarme dich.

Eröffnungsgebet

Lasset uns beten.

Gott, Herr des Lebens, du hast deinen Sohn von den Toten auferweckt. Er ist den Emmaus-Jüngern erschienen und hat ihnen ihre Augen für seine verborgene Gegenwart im Wort und im Brechen des Brotes geöffnet.

Wir bitten dich,
lass auch uns die Augen für das Geheimnis dieses Geschehens aufgehen, und die Freude darüber in uns mächtig werden, damit sie unser Leben und Handeln bestimmt.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn. Amen.

Wortgottesdienst

Einführung in die erste Lesung

Die Apostelgeschichte erzählt, wie Petrus in seiner ersten Predigt seinen Glauben an Gottes Heilswerk durch Jesus Christus verkündet. Der Verweis auf Psalm 16 darin macht deutlich, dass Gott den, der ihm treu ist, nicht dem Tod preisgibt. So dürfen auch wir uns auf ewiges Leben in Gemeinschaft mit Gott freuen.

Lesung aus der Apostelgeschichte Apg 2,14.22-33

Am Pfingsttag trat Petrus auf, zusammen mit den Elf; er erhob seine Stimme und begann zu reden:

Ihr Juden und alle Bewohner von Jerusalem!

Dies sollt ihr wissen, achtet auf meine Worte!

Jesus, den Nazoräer, einen Mann, den Gott vor euch beglaubigt hat durch Machttaten, Wunder und Zeichen, die er durch ihn in eurer Mitte getan hat, wie ihr selbst wisst– ihn, der nach Gottes beschlossenen Willen und Vorauswissen hingegeben wurde, habt ihr durch die Hand von Gesetzlosen ans Kreuz geschlagen und umgebracht.

Gott aber hat ihn von den Wehen des Todes befreit und auferweckt; denn es war unmöglich, dass er vom Tod festgehalten wurde. David nämlich sagt über ihn:

Ich hatte den Herrn beständig vor Augen.

Denn er steht mir zur Rechten, dass ich nicht wanke.

Darum freute sich mein Herz und frohlockte meine Zunge und auch mein Leib wird in Hoffnung wohnen;

denn du gibst meine Seele nicht der Unterwelt preis,
noch lässt du deinen Frommen die Verwesung schauen.

Du hast mir die Wege zum Leben gezeigt, du wirst mich
erfüllen mit Freude vor deinem Angesicht.

Brüder, ich darf freimütig zu euch über den Patriarchen
David reden: Er starb und wurde begraben und sein
Grabmal ist bei uns erhalten bis auf den heutigen Tag.

Da er ein Prophet war und wusste, dass Gott ihm einen Eid
geschworen hatte, einer von seinen Nachkommen werde
auf seinem Thron sitzen, sagte er vorausschauend über die
Auferstehung des Christus:

Er gab ihn nicht der Unterwelt preis und sein Leib schaute
die Verwesung nicht. Diesen Jesus hat Gott auferweckt,
dafür sind wir alle Zeugen. Zur Rechten Gottes erhöht,
hat er vom Vater den verheißenen Heiligen Geist
empfangen und ihn ausgegossen, wie ihr seht und hört.

Wort des lebendigen Gottes. Alle: Dank sei Gott.

Lied: GL 326: Wir wollen alle fröhlich sein

1. Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit,
denn unser Heil hat Gott bereit.

Kehrvers. Halleluja, halleluja, halleluja, halleluja. Gelobt sei
Christus, Marien Sohn.

2. Es ist erstanden Jesus Christ, der an dem Kreuz
gestorben ist, ihm sei Lob, Ehr zu aller Frist. KV: Halleluja

Einführung in die zweite Lesung

Im ersten Korintherbrief lesen wir das älteste schriftliche Zeugnis über die Auferstehung Jesu. Es ist das Fundament unseres österlichen Glaubens. Außerdem nennt Paulus die Zeugen, denen der Auferstandene erschienen ist, zuletzt auch sich selbst. Bis heute gibt es Menschen, die die Auferstehung Jesu bezeugen. Und auch wir können solche Zeugen sein.

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth. 1 Kor 15,1-8.11

Ich erinnere euch, Schwestern und Brüder,
an das Evangelium, das ich euch verkündet habe.

Ihr habt es angenommen;

es ist der Grund, auf dem ihr steht.

Durch dieses Evangelium werdet ihr gerettet werden,
wenn ihr festhaltet an dem Wort,

das ich euch verkündet habe,

es sei denn, ihr hättet den Glauben unüberlegt
angenommen.

Denn vor allem habe ich euch überliefert,
was auch ich empfangen habe:

Christus ist für unsere Sünden gestorben,
gemäß der Schrift,

und ist begraben worden.

Er ist am dritten Tag auferweckt worden, gemäß der Schrift,
und erschien dem Kephas, dann den Zwölf.

Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern zugleich;
die meisten von ihnen sind noch am Leben,
einige sind entschlafen.

Danach erschien er dem Jakobus, dann allen Aposteln.
Zuletzt erschien er auch mir, gleichsam der Missgeburt.
Ob nun ich verkünde oder die anderen:
Das ist unsere Botschaft
und das ist der Glaube, den ihr angenommen habt.

Wort des lebendigen Gottes. Alle: Dank sei Gott.

Lied: GL 326: Wir wollen alle fröhlich sein

4. Es singt der ganze Erdenkreis dem Gottessohne Lob und Preis, der uns erkaufte das Paradies. KV: Halleluja

Evangelium Lk 24,13–35

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

Am ersten Tag der Woche waren zwei von den Jüngern Jesu auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist.

Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Und es geschah:

Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen.

Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet?

Da blieben sie traurig stehen und der eine von ihnen – er hieß Kléopas – antwortete ihm:

Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist?

Er fragte sie: Was denn?

Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist.

Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurück kamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht.

Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen?

Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht. So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren.

Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt! Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und es geschah:

Als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen.

Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn;

und er entschwand ihren Blicken.

Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete?

Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen.

Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

Alle: Lob sei dir, Christus.

Lied: GL 326: Wir wollen alle fröhlich sein

5. Des freu sich alle Christenheit und lobe die Dreifaltigkeit von nun an bis in Ewigkeit. KV: Halleluja

Impulse

„Darum freute sich mein Herz und frohlockte meine Zunge und auch mein Leib wird in Hoffnung wohnen“, so zitiert Petrus in seiner Rede König David, der Gott als seinen ständigen Helfer an der Seite bejubelt.

„In Hoffnung wohnen“

Das Wort „wohnen“ ist sicherlich für manchen ganz neu gefüllt durch unsere besondere Situation: Wohnen kann heißen: Ich habe einen Rückzugsort, einen Ort, wo ich hingehöre, wo ich zu Hause sind, wo meine Familie wohnt, wo ein Platz für mich ist. Die Wohnung kann ein Ort der Geborgenheit sein, des Zu-sich-selbst-Kommens, ein Ort wo Hoffnung ins Leben wachsen kann; es kann aber auch ein Ort des Zu-eng-Werdens sein, des Sich-auf-die-Nerven

gehen, des Streits und des Unbehagens, der Arbeit und Mühsal sein.

Ähnlich kann es auch sein mit der „inneren“ Wohnung: Ist sie aufgeräumt und bewohnbar? Ist sie ein Rückzugsort, an dem ich mich wohlfühle, wovon Kraft ausgeht, wo ich meine Identität spüre oder fliehe ich vor ihr, vor dem Unbehagen allein mit mir selbst zu sein, vor Fragen, die mich verunsichern oder vor der Leere? Welche Hoffnung fühle oder brauche ich in meinem Innern, für mein Leben?

In Hoffnung leben

David verspürte Freude in seinem Herzen, Frohlocken auf seiner Zunge und Hoffnung in seinem Leib, denn Gott wird seine Seele nicht der Unterwelt preisgeben. Petrus zitiert David also im Zusammenhang mit der Erfahrung, dass Gott Jesus unmöglich im Tod lassen konnte und dass er und die anderen Jünger dafür Zeugen wurden.

Doch war es nicht so einfach, die Erfahrung, dass Jesus lebt, überhaupt wahrzunehmen und zu akzeptieren. Die beiden Jünger, die Jerusalem nach dem Tode Jesu verließen, merkten zunächst nichts davon, selbst als Jesus sich zu ihnen gesellte und mit ihnen sprach. Erst im Haus, bei Tisch, beim gemeinsamen Essen, in der Vertrautheit gingen ihnen die Augen auf und rückblickend wurde ihnen bewusst, dass sie schon zuvor, auf dem Weg, etwas ergriffen hatte, was sie noch nicht einordnen konnten: Brannte nicht unser Herz, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete?

Eine innere Berührung, ein Aufleuchten, ein Hoffnungsschimmer weckte in ihnen die Erkenntnis, dass Jesus lebt und gab ihnen neue Energien, die sie wieder auf den Weg brachte, dorthin, wo sie Trauer und Klage zurückgelassen

hatten. Nun aber konnten sie mit neuer innerer und äußerer Lebendigkeit zurückkehren.

In Hoffnung handeln

Hoffnung aktiviert, setzt in Bewegung, bringt neues Leben.

Die Hoffnung stirbt zuletzt - den Ausspruch kennen wir.

Jesus hat uns Hoffnung gegeben, dass nichts vergeblich ist; nichts, was aus Liebe getan wird und selbst der Tod nicht.

Denn Gottes Liebe zum Menschen kann ihn unmöglich im Tod lassen.

Vor kurzem kam eine Sendung, in der eine Frau berichtet hat, wie sie - nach schlimmsten Mißbrauchserfahrungen - in ihrem späteren Leben als Psychologin vielen anderen Frauen mit ähnlichen Erfahrungen neue Hoffnung geben konnte.

Welche Hoffnungserfahrungen habe ich schon gemacht?

Wo kam mir unvermutet neue Energie zu? Welcher Lebensquell hält mich, auch wenn zunächst alles schwierig aussieht?

Danken wir Gott, für allen Lebensmut, den er bisher geschenkt hat und bitten wir ihn in diesen schweren Tagen, dass wir aus dieser Hoffnung leben und anderen Hoffnung spenden können durch Worte und Taten. Amen.

Erika Gerspitzer

Lied: Bleibe bei uns GL 325

1. Bleibe bei uns, du Wanderer durch die Zeit! Schon sinkt die Welt in Nacht und Dunkelheit. Geh nicht vorüber, kehre bei uns ein. Sei unser Gast und teile Brot und Wein.

2. Weit war der Weg. Wir flohen fort vom Kreuz. Doch du, Verlorner, führtest uns bereits. Brennt nicht in uns ein Feuer,

wenn du sprichst? Zeige dich, wenn du nun das Brot uns brichst.

3. Weihe uns ganz in dein Geheimnis ein. Lass uns dich sehn im letzten Abendschein. Herr, deine Herrlichkeit erkennen wir: Lebend und sterbend bleiben wir in dir.

Fürbitten

Jesus, du Auferstandener, du hast die Emmausjüner begleitet und dich ihnen zu erkennen gegeben.

Wir bitten dich für uns, unsere Gemeinde, die Menschen in unserem Ort und Land:

- Gehe den Weg unseres Lebens mit uns
und gib uns Menschen, mit denen wir teilen können,
was uns bewegt

Alle: Bleibe bei uns, Herr

- Erschließe uns deine Botschaft, dass sie uns allen zur
Hoffnung und Zuversicht wird.

Alle: Bleibe bei uns, Herr

- Sei du wie Brot für uns, das uns Kraft für die Herausforderungen unserer Tage schenkt.

Alle: Bleibe bei uns, Herr

- Stärke die Solidarität und den Gemeinschaftssinn, der in diesen Tagen wächst und nimm alle unsere Verstorbenen auf in deine ewige Gemeinschaft.

Alle: Bleibe bei uns, Herr

Lasst uns nun gemeinsam beten, wie Jesus selbst uns gelehrt hat

Vater unser ...

Gebet

Herr und Gott, wir danken dir, dass du uns auf allen Wegen begleitest. Stärke uns auch in schwierigen Zeiten und lass uns andere dadurch ermutigen. Amen.

Segensbitte

Segne uns, guter Gott, damit wir die Kreuze unseres Lebens tragen können.

Segne uns, guter Gott, damit wir anderen nicht zum Kreuz werden.

Segne, uns guter Gott, damit wir mit dir alles Leid der Welt überwinden.

Das gebe Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Alle: Amen.

Schlusslied: GL 780: Preis dem Todesüberwinder

1. Preis dem Todesüberwinder, der da starb auf Golgotha; dem Erlöser aller Sünder, Preis ihm und Halleluja!
Lasst des Jubels Harfe klingen, lass von Herzen froh uns singen:

Kehrvers: Halleluja Jesus lebt, Jesus lebt, Jesus lebt, halleluja, Jesus lebt.

2. Uns vom Tode zu befreien, sank er in des Grabes nacht, unser leben zu erneuen, steht er auf durch Gottes Macht. Tod, du bist im Sieg verschlungen, und das Leben ist errungen.

3. Uns zum Himmel zu erheben, geht er zu dem Vater hin, lasst uns ihm zu Ehren leben, dann ist Sterben uns Gewinn. Dort zu seines Vaters Rechten zieht er an sich die Gerechten.

**Frohe Ostertage wünscht Ihnen
Gemeindereferentin Erika Gerspitzer
und das Seelsorgeteam**

Du fragst uns am Wege: Was tragt ihr mit euch?
Was ist es, worüber ihr trauert?
Was macht euch verzagt und was lastet auf euch?
Was füllt eure Seele mit Schwermut?

Die Antwort. Wir tragen des Lebens Gewicht,
die Schwere des Alltags, die Schmerzen,
all das, was uns ängstigt und was uns enttäuscht.
Das tragen wir mit uns, das lastet auf uns.
Wir legen es dir in die Hände.

Du fragst uns am Wege: Und was bringt ihr noch?
Was ist es, worüber ihr froh seid?
Was füllt ihr als Wein in den goldenen Kelch?
Was gebt ihr als Brot in die Schale?

Die Antwort. Wir bringen die Liebe, das Glück,
wir bringen die Sehnsucht nach Leben.
Wir sind auf dem Weg und wir haben ein Ziel.
Wir geben von Herzen, was du uns geschenkt.
Wir legen es dir in die Hände.

Helmut Schlegel